

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 3. Januar 1967  
2. Jahrgang Nr. 2 (260)

Preis  
2 Kopeken

## EIN NEUES ARBEITSJAHR GESTARTET

- Vorstoß zu einer neuen Lagerstätte
- Die ersten Schnellschmelzen im neuen Jahr
- Sorge um warme Spelsen für Traktoristen und Hirten
- Traktorenbauer bereiten ihr Jubiläumsgeschenk vor

**Alma-Ata.** (KasTAG). Die Erbauer der Eisenbahn Balchach-Sajak sind in das neue Jahr mit guten Leistungen eingetreten. Am Vorabend des neuen Jahres wurden die letzten Gleise der Hauptbahnlinie verlegt. Dieses wichtige Bauvorhaben des Fünfjahresplans Kasachstans erstreckt sich auf mehr als zweihundert Kilometer längs des nördlichen Ufers des Balchachsees. Sie gibt dem reichen Polymetallrohstoffvorkommen von Sajak die Ausfahrt, wo gemäß den Direktiven des XIII. Parteitag in diesem Planjahr fünf ein großer Bergbetrieb entstehen wird. Diese unterirdische Schatzkammer soll zur neuen Rohstoffbasis der riesigen Kupferhütte am Balchach werden.

**Sidanow.** der Held der Sozialistischen Arbeit. M. Gonda gegossen. Damit ist die Erfüllung der erhöhten Verpflichtungen des Kollektivs des sechsten Martinofens in Angriff genommen worden. Im zweiten Jahr des Planjahr fünf sind 10 000 Tonnen Stahl über den Plan hinaus zu produzieren. Die Brigaden von Michail Gonda, Viktor Jakimenko, Gennadi Demidenko und Alexander Bulski sind die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs der Metallurgen des Landes für die schnellste Meisterung der Entwurfskapazitäten der Schmelzaggregate.

sen und etwa für eine Million Rubel Produktion über den Plan hinaus gefertigt. Auch die Selbstkosten wurden von 1,5 bis zu 17 Prozent herabgesetzt, was durch gute Arbeit des Rationalisatorenkollektivs möglich war. Im Traktorenwerk wurden in den letzten Monaten 110 Vorschläge eingebracht, 70 angenommen und 52 verwirklicht. Die Verwirklichung der Rationalisierungsvorschläge ergab eine Einsparung von 59 360 Kilowattstunden Elektroenergie, elf Tonnen Metall, 49,9 tausend Rubel und 12,9 tausend Arbeitsstunden Arbeitskraft.

Zum 50. Geburtstag der Sowjetmacht wollen die Traktorenbauer von Pawlodar die Inbetriebsetzung der Produktionsgeräte beenden, damit das Werk im Jahre 1968 die ersten dreitausend Kasachstaner Traktoren fertigstellen kann.

J. BADER

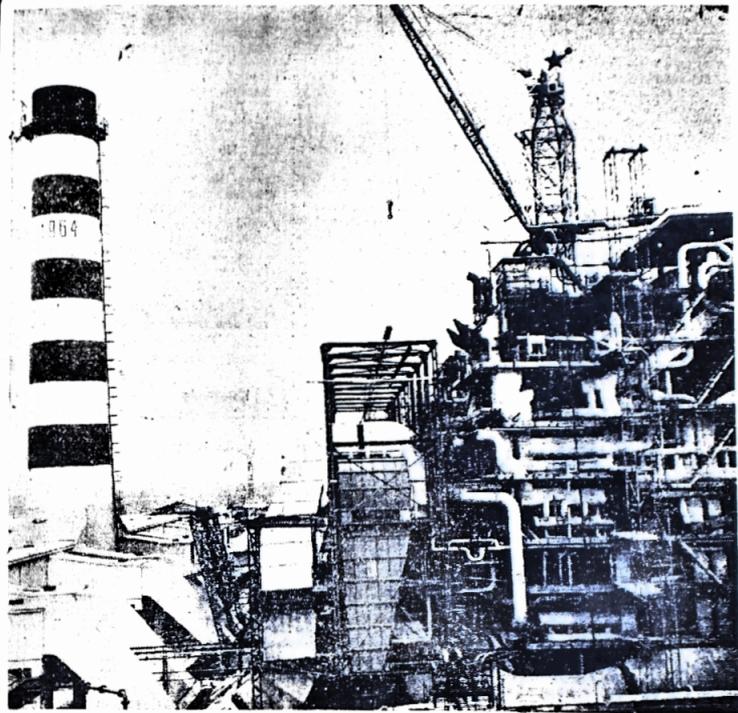
**Alma-Ata.** (KasTAG). Das Laboratorium für polymere Stoffe des Ministeriums für örtliche Industrie Kasachstans hat für die Mechanisatoren auf flachem Lande zum neuen Jahr ein Geschenk vorbereitet. Hier wurde die erste Partie von Thermospesen für die Zustellung warmer Speisen auf Feld und auf entlegene Viehweiden hergestellt. Sie sind aus Polypropylen, Schaumpolyester und anderen chemischen Stoffen gefertigt und können das Mittagessen aus drei Gängen samt Brot und Gewürzen im Verlaufe von 24 Stunden aufbewahren. Der Essenträger wurde auf der Nordkasachstanischen Versuchsanstalt entwickelt und nach vielmaliger Ver vollkommnung vom Ministerium für Landwirtschaft der Republik gebilligt. Sechs Essenträger bilden ein Behälter, der das Mittagessen für die ganze Belegschaft einer Traktoristen- oder Schafhirtenbrigade enthält. Nun ist es möglich, die Traktoristen und Schafhirten mit schmackhaften Speisen zu beliefern, die in den Speisehallen der Wirtschaften zubereitet werden, und so die Zahl der Feldküchen zu vermindern.

**Pawlodar.** Das Kollektiv des Traktorenwerkes hat das erste Jahr des neuen Planjahr fünf erfolgreich schon am 27. März und in den Werkhallen für Kompressoren, Pressformen und anderen schon am 1. Dezember abgeschlossen.

**Dnepropetrowsk.** Die Hüttenwerker haben das neue Jahr mit Schnellschmelzen überplanmäßigen Roheisens und Stahls begonnen. Am sechsten Hochofen des „Petrowski“-Werks hat die Brigade des Meisters Nikolai Poturkin das erste Metall im neuen Jahr gegossen. 20 Tonnen wurden über den Plan geliefert. Einen noch größeren Erfolg erzielte das von dem Ingenieur Iwan Warun geleitete Spitzenkollektiv des dritten Hochofens. Es produzierte in seiner Schicht 70 Tonnen überplanmäßigen Metalls. (TASS)

**Rostow am Don.** Die Stahlgießer des Hüttenwerkes von Sulinsk haben die Neujahrswacht durch Beginn des Schnellschmelzens begangen. Das erste Metall schmelzte im Schnellverfahren im Jubiläumsjahr die Brigade von Michail Antjuschkin. Die Schmelzzeit wurde um zehn Minuten gekürzt. Es wurden die ersten Tonnen überplanmäßigen Stahls produziert. Die zweite Schnellschmelze vollbrachte die Brigade von Alexander Moltschanow. (TASS)

**Sidanow.** 917 Tonnen Stahl hat in der Neujahrswacht der Stahlgießer des Iljitsch-Werks in



Am 1. Januar hat die Volksrepublik Kuba den 8. Jahrestag ihres Bestehens gefeiert. Mit Hilfe der sozialistischen Bruderländer festigt die Republik Kuba ihre Wirtschaft — es werden Fabriken, Werke und Kraftwerke errichtet.

UNSER BILD: Bau des Wärmekraftwerks Mariel, das mit Hilfe der Sowjetunion errichtet wird. Gegenwärtig arbeiten hier schon 2 Blocks. Die erste Baufolge dieses Kraftwerks wird im Jahre 1967 in Betrieb genommen. Foto: A. Stashin (TASS)

## BRÜDERLICHE FREUNDSCHAFT, ENGE ZUSAMMENARBEIT

Die Genossen L. I. Breshnew, N. W. Podgorny und A. N. Kossygin haben aus Anlaß des 8. Jahrestags des Sieges der kubanischen Revolution und zur Jahreswende an die Leiter der Republik Kuba, die Genossen Fidel Castro Ruz und Oswaldo Dortikis ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Die sowjetischen leitenden Persönlichkeiten geben ihrer Ganugtung über die Entwicklung und Vertiefung der Beziehungen der brüderlichen

Freundschaft und der engen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Kuba, zwischen den kommunistischen Parteien und den Völkern beider Länder Ausdruck.

Das Sowjetvolk wird dem brüderlichen Kuba auch in Zukunft allseitige Hilfe und Unterstützung erweisen, heißt es im Glückwunschtelegramm.

### Zeitung der Uraler Bauarbeiter

**Uralsk.** (KasTAG). Am ersten Tag des neuen Jahres brachten die Postträger von Uralsk den Abonnenten die erste Nummer der Zeitung „Uralski stroitel“.

Die Zeitung berichtet von den Erfolgen der Bauarbeiter. Der Trust „Uralpromstroj“ hat die erste Baufolge des Armaturenwerkes und eine Halle des Reparaturwerkes in Betrieb gesetzt. Hunderte wohlgeglichener Wohnungen, eine Schule mit einem Sportsaal einer Speisehalle und einem Treibhaus sind gebaut worden.

Die kleinsten Eitwöhner von Uralsk bekamen zum neuen Jahr einen Kindergarten.

### GROBTAT DER CHEMIKER

**TSCHIMKENT.** (KasTAG). Das Kollektiv des Werkes für Phosphorsalz — des jüngsten chemischen Betriebs Kasachstans — schließt das Jahr mit guten Leistungen ab. Das Werk wurde in Betrieb gesetzt, als der XXIII. Parteitag tagte, und hat in kurzer Frist in der Hauptproduktion — der Erzeugung von Elementarphosphor — die Projektkapazität erreicht. Dadurch konnte das Werk vor dem Termin ein Leistungsniveau erreichen, das für Ende des ersten Quartals des zweiten Jahres des Planjahr fünf vorgesehen ist.

### Bergmannsgeschenk

**RUDNY.** (KasTAG). Das Berganreicherungskombinat von Sokolovo-Serbi lieferte zum neuen Jahr eine halbe Million Tonnen Waren-Eisenerz über den Jahresplan hinaus. Die Arbeiter von Rudny liefern den Hochanreicherern von Magnitogorsk, Tscheljabinsk und anderen Zentren der Metallurgie Industrie eine große Menge zusätzlichen Rohstoffes. Hunderttausende Tonnen Eisenerzkonzentrate und pellets wurden überplanmäßig produziert.

### UNIKALES WALZWERK

**Jenakijewo** (Gebiet Donezk). Am 29. Dezember wurde im Hüttenwerk Jenakijewo ein leistungsstarkes Drahtwalzwerk „250“ dem Betrieb übergeben. Viele Maschinen und Mechanismen werden automatisch gesteuert. Im Walzwerk sind Anlagen zur Erwärmung der Metallstücke mit Hochfrequenzstrom aufgestellt. Die Walzwerke sind verpflichtet die Entwurfskapazität des Aggregats in kurzer Frist zu meistern. (TASS)

### Neujahrswortschaft der FNL Südvietsams

**HANOI.** (TASS). Die Nationale Befreiungsfront Südvietsams hat in einer Neujahrswortschaft das südvietsamische Volk aufgerufen, die USA-Aggressoren und ihre Satelliten im neuen Jahr 1967 zu zerschlagen.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur mitteilt, heißt es in der Botschaft, daß die Nationale Befreiungsfront, gestützt auf die unermüdblichen Kräfte des südvietsamischen Volkes, in dem eben abgelaufenen Jahr die Pläne des Gegners zur Verwirklichung der ersten Etappe des lokalen Krieges vereitelt hat, wodurch die USA-Aggressoren in eine schwierige Lage geraten.

Die FNL fordert zum Schluß das ganze Volk und die Streitkräfte Südvietsams auf, 1967 den vollen Sieg über den Feind zu erringen.

Die Werktätigen haben gesiegt. Die Wertschätzung hat die Löhne nicht für die vergangenen drei Monate, sondern auch für die 10 Streiktage ausbezahlt.

### Neujahr des ältesten Menschen der Welt

**Baku.** (TASS). Der Aserbaidschaner Schirali Mislimow beging zum 162. Mal das neue Jahr. Am Silvesterabend verletzte er sein strenges Regime, um am Feiertag ein Radio das Neujahrsspiel der Kremikuranten zu hören. Gewöhnlich geht er nicht später als um 9 Uhr abends zu Bett.

Das dem ältesten Einwohner vom Staat geschenkte zweistöckige Haus konnte an diesem Abend kaum alle Gäste aus dem Geschlecht der Mislimows fassen, das über 200 Menschen zählte.

Am Silvesterabend zeigte Schirali Mislimow seinen Verwandten nicht ohne Stolz die vielzähligen Begrüßungen, die er von seinen Landsleuten und seinen Freunden aus der Tschechoslowakei, Bulgarien, der DDR, der DRV, Indien, den USA, aus Pakistan, Argentinien und anderen Ländern erhalten hat.

Die „Freundschaft“ wünscht ihren Lesern ein erfolgreiches Wettfeiern mit Schirali Mislimow!

### Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Für erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Planung, der Finanzierung, Statistik, der materiell-technischen Versorgung der Volkswirtschaft und für die Mobilisierung der Ressourcen für die Erfüllung der Aufgaben des Siebenjahresplans hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR laut Erlaß vom 31. Dezember 1966 3 465 Mitarbeiter der Staatsbank und der Anstalten für Planung, Finanzierung, der Statistik, für materiell-technische Versorgung mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet.

Mit dem Leninorden wurden 152, mit dem Orden des Roten Arbeiters — 438, mit dem Orden „Ehrenzeichen“ — 1 223, mit der Medaille „Arbeitsruh“ — 815, und mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ — 837 Personen ausgezeichnet. (TASS)

### VOM ZENTRAKKOMITEE DER KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU teilt in tiefer Trauer mit, daß am 31. Dezember 1966 das älteste Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, eine namhafte Persönlichkeit des politischen und öffentlichen Lebens, „Held der Sozialistischen Arbeit“ Jelena Dmitrijevna Stasowa im 94. Lebensjahr verstorben ist.

### tass-fern-schreiber meldet

**LONDON.** Das britische Außenministerium hat in einer Erklärung mitgeteilt, daß Außenminister Brown Telegramme an die Außenminister der USA, Südvietsams und der Demokratischen Republik Vietnam mit dem Appell geschickt hat, unterzüglich eine Beratung von Vertretern dieser drei Länder einzuberufen, um die Einstellung der Feindseligkeiten in Vietnam zu vereinbaren.

Brown bot die Hilfe Großbritanniens bei der Veranstaltung eines solchen Treffens an.

**NEW YORK.** Der USA-Präsident Johnson hielt in Johnson-City (Staat Texas) eine Pressekonferenz ab. Er unterstützte den Vorschlag Großbritanniens, eine Beratung unter der Beteiligung der USA, Südvietsams und der Demokratischen Republik Vietnam einzuberufen, um sich über die Einstellung der Kriegshandlungen in Vietnam zu verständigen. Präsident Johnson sagte: „Wir sind bereit, mehr als die Hälfte des Weges zu übernehmen, da es um Vietnam-Verhandlungen geht“.

**NEW YORK.** Der Generalsekretär der UNO U Thant hat die Verzüglichen Staaten aufgefordert, die Bombardierung der Demokratischen Republik Vietnam vorbehaltlos einzustellen.

**HANOI.** Ungeachtet der erklärten Neujahrswaffenruhe bombardierten am 31. Dezember USA-amerikanische Flugzeuge die Bombardierung der Demokratischen Republik Vietnam vorbehaltlos einzustellen.

**ROM.** 10 Tage lang verließen 120 Arbeiter des Werks „Sardessa“ in Olbia (Sardinien) nicht die Hallen, um so ihren Protest gegen die dreimonatige Verschleppung der Lohnzahlung zum Ausdruck zu bringen.

Die Werktätigen haben gesiegt. Die Wertschätzung hat die Löhne nicht für die vergangenen drei Monate, sondern auch für die 10 Streiktage ausbezahlt.

**DARESSALAM.** Die ständigen Niederlagen, die die portugiesischen Kolonialtruppen in Angola erleiden, haben das Salazar-Regime gezwungen, seinen Militärstützpunkt zu erhöhen, heißt es in einem Kommuniqué des Hauptquartiers der Volksbewegung für Befreiung Angolas in Darressalam. In dem Kommuniqué wird festgestellt, daß das Bestehen der drei Kolonialstützpunkte in Kabinha, in Nord- und Ostangola — sowie die bedeutenden Erfolge der Patrioten in Mosambik und „Portugiesisch“ Guinea, den Portugiesen immer neue Verluste zufügt.

**ALGER.** Algerien hat einen weiteren Schritt zur Festigung der eigenen Wirtschaft getan. Die diesjährige erfolgreiche Volkskreditbank Algeriens legte den Grundstein für zentralisierte Kreditgewährung, in erster Linie an kleinere und mittlere Betriebe.

**CANBERRA.** Die australische Presse wendet sich, so wie die australische Regierung, gegen den Besuch des Hauptlings der Saigoner Militärjunta Kvi im Lande. Die Sonntagszeitung „New Zealand Sunday Times“ fordert in einem redaktionellen Artikel der Visite Kys abzusetzen.

**LONDON.** Hier hat ein Streik begonnen, an dem 2 000 Omnibusfahrer und Schaffner sowie die Reparaturarbeiter auf den 19 Hauptverkehrsstraßen der britischen Metropole teilnehmen.



Christian Böhmler ist der beste Tischler in der Schulforschungsproduktion in Schchemonacha, Gebiet Ost-Kasachstan. In seiner Arbeit ist er gewissenhaft und erfinderisch. Er erfüllt sein tägliches Soll bis 200 Prozent. UNSER BILD: Christian Böhmler. Foto: D. Neuwirt

# Seine Parteipflicht

Die Straße Parkowaja ist in einem stillen Stadtteil in Alt-Karaganda gelegen. Das Haus Nr. 193 steht am Stadtrand, dahinter beginnt die Steppe. Das zweistöckige, schneebedeckte, mit hübsch verzierten Fensterrahmen versehene Häuschen ist von einem akkuraten Vorgarten umgeben, worin im Sommer junge Pappeln, Flieder- und Beerensträucher gut gepflegt aussehen. Das ganze unterscheidet sich fast in nichts von Hunderten anderen Häusern dieser Straße. Nur der Pfad, der zum Vorgarten führt, sieht etwas stärker ausgetreten als bei den anderen Häusern aus. Und an der Vorwand des Hauses hängt ein Tafelchen „Agitationsstelle im Haus“.

Hier wohnt seit 15 Jahren die Familie Bender. Der Hauswirt August Andrejewitsch arbeitet in der Kohlengrube Nr. 47 seit ihrer Inbetriebnahme. Seinezeit forderte er Kohle zutage, die letzten zehn Jahre ist er Leiter des Pferdehofes. Seine Gemahlin Olga Andrejewna ist als Verkäuferin tätig. Die älteste Tochter Ella beendet die pädagogische Hochschule und schon ein halbes Jahr ist sie Lehrerin. Die zweite Tochter Wajja lernt in der 10. Klasse der Mittelschule.

Knapp Bender hat seinen Feierabend um 4 Uhr nach, aber es ist umsonst, ihn sogleich nach der Arbeit dahin zu suchen. Sein Weg führt ihn nie gerade nach Hause, denn viele gesellschaftliche Pflichten hat der Kommunist Bender. An diesem Abend machte er auf seinem Heimweg bei der Schule halt. Er ist hier Vorsitzender des Elternrates. Endlich knirscht der frostige

Schnee unter den schweren Schritten und die Hauswirtin eilt zur Tür. Während sie ihrem Gatten beim Mantelablegen behilflich ist, erzählt der: „Sascha lang aus der 6. Klasse wieder ohne Zettel in Russisch und Wajja Pimenow hat die Hausaufgaben nicht gemacht. Das muß unbedingt zu Sprache gebracht werden. Man muß eben den Eltern helfen.“

Mich interessiert die Agitationsstelle im Haus.

August Andrejewitsch erzählt langsam, er überlegt jedes Wort. „Unsere Straße befindet sich an der Stadtgrenze. Bis zum Kulturpalast ist es einen guten Kilometer weit. Alle Leute und vielbeschäftigte Hausfrauen können nicht immer dorthin gehen.“

Ja, man muß wirklich ein Kommunist, ein feinfühliges Propagandist sein, um an dieser Agitationsstelle vorbeizugehen. Häufige Gespräche über verschiedene Tagesfragen mit den Nachbarn bestärken ihn in seinem Vorhaben, eine Agitationsstelle zu organisieren.

Er sprach darüber mit der Hauswirtin und in 1960 erschien am Haus Nr. 193 das oben erwähnte Tafelchen.

„Lebenslanglich bin ich Propagandist gewesen, ich weiß, wie groß der Wissensdurst der Leute ist. Bejahrte Menschen und Hausfrauen bilden da keine Ausnahme. Unsere Zeit ist ja reich an großen Ereignissen, die Leute wollen viel darüber wissen.“

Etwa 15 — 20 Personen besuchen systematisch seine Agitationsstelle, darunter die Rentnerinnen Eudokia Prieb, Mathilde Pipke, Mar-

garate Franz, der Arbeitsinvalide Stanislaw Weigas, der Elektrischler Koronell Berg, der Zimmermann Kasimir Benesjawitichus, die Hausfrau Marie Siskakaja, Lydia Chorochorina und andere. Am häufigsten versammeln sich die Nachbarn am Montag, aber auch an anderen Tagen gibt es Zusammenkünfte. Man hat da einen thematischen Vierteljahrplan der Besprechungen, wo auch die Besucherwünsche berücksichtigt sind. Hier wird über die Materialien von Plenarsitzungen des ZK der KPdSU und der KP Kasachstans, von Tagungen der Sowjet der Werktätigendeputierten gesprochen. Man diskutiert über die internationale Lage. Der Agitationsstellenleiter muß sich zu jedem Gespräch tüchtig vorbereiten. Gewöhnlich steht er seinen Mann. Doch tauchen während der Besprechungen manchmal Fragen von ernster Natur auf, daß August Andrejewitsch gezwungen ist, sich nach Hilfe umzusehen. Und diese Hilfe wird ihm erwiesen. Der erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees, Genosse Salamator, leitete hier eine Besprechung in der er von Karaganda einst, jetzt und in der Zukunft erzählte. Eine Vorlesung über die internationale Lage hielt der Lektor des Stadtpartei-Komitees, Genosse Schafir. Über die Produktionsmöglichkeiten der Grube Nr. 47 erzählte der Grubendirektor Spatajew. Auch der Sekretär des Kirov-Rundfunkpartei-Komitees, der Leiter der Rundfunkverwaltung, meldeten sich hier zum Wort. Die Besucher sehen sich hier auch Fernsehsendungen an und besprechen das Gesehene.

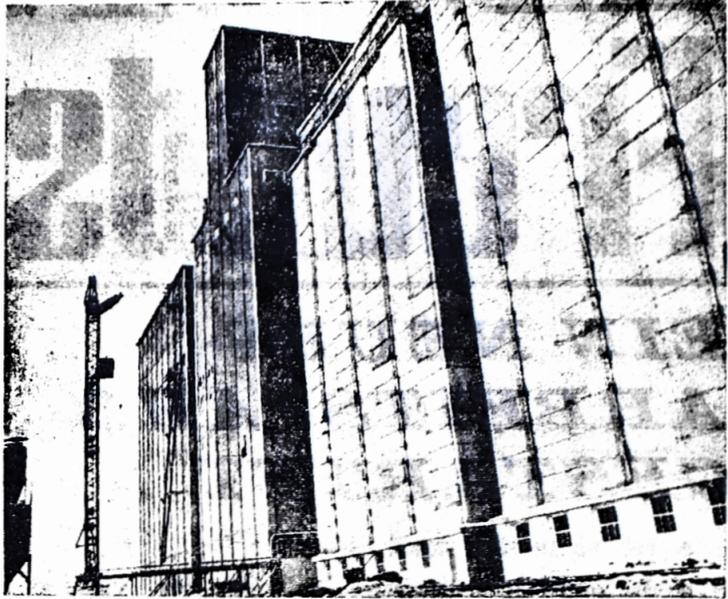
Die Besprechungen bezwecken nicht nur Aufklärung. Die Menschen schälen sich ins aktive gesellschaftliche Leben ein. Lydia Chorochorina, eine Mutter von 5 Kindern, widmete sich früher nur der Hauswirtschaft. Als sie einmal mit ihrem Gatten der ungewohnten Unterhaltung beiwohnte, die ihr sehr gefiel, kam sie zum Entschluß die Wohnung von Bender öfter zu besuchen.

Besprochen wird auch das Leben und Treiben in der eigenen Straße. Im Auftrage der Agitationsstelle kritisierte Lydia Chorochorina auf einer Frauensammlung die Arbeit des Kaufmanns. Sie wurde als ehrenamtliche Kontrollleurin eingesetzt und ein anderer Teilnehmer der Unterhaltungen wurde zum Mitglied des Straßenhausschusses gewählt, der auf die Sauberkeit der Straße achtet. Die Agitationsstelle bezieht sich auch auf die Arbeit des Rayonsowjets. Da gibt es viel zu tun, sowohl in den Kommunalfragen, als auch bei der Arbeit unter den Hausfrauen, bei der atheistischen Propaganda usw.

„Propaganda ist meine Parteipflicht“, schließt August Bender seine Erzählung, „und ich bin zufrieden, wenn die von mir gewählte Form der politischen Massenarbeit den Menschen Nutzen bringt. Natürlich macht das mir und meiner Frau Mühe, aber welches ernste Unternehmen ist mühselos?“

Ja, daß Ehepaar Bender führt kein sorgloses Leben. Ihnen hilft dabei die feste Überzeugung, daß sie ihre Pflicht erfüllen, daß man auf dem Gebiet der kommunistischen Erziehung tagtäglich ein Kämpfer sein muß.

A. KAADE



Der Bau des Getreidespeichers in Nikolski-Burlok, des größten im Gebiet Kokschtaw, mit dem Fassungsvermögen von 35 tausend Tonnen Getreide ist abgeschlossen.

UNSER BILD: Der Getreidespeicher in Nikolski-Burlok.

Foto: N. Tschmelowski (KasTAg)

## NEUES LENIN-MUSEUM

Noch vor vier Jahren war die Siedlung Kusminski ein Vorort Moskaus. Jetzt ist es ein Rayon vieler Neubauten der Hauptstadt. Anstatt der alten baufälligen Holzhäuser wurden vielstöckige Hochhäuser mit allen Bequemlichkeiten errichtet. Jedoch der alte Kusminski-Park ist erhalten geblieben. Dort befinden sich einige wertvolle Sehenswürdigkeiten. Eine davon ist das kleine zweistöckige Haus am Ufer des Nyschni-Prud. An diesem Haus ist eine Gedenktafel angebracht: „Hier lebte W. I. Lenin im Sommer 1894 bei M. T. und A. J. Jelissarow.“

Hier beendet die Wladimir Iljitsch

den 2. und 3. Teil seines Buches „Wer sind die „Freunde des Volkes“ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?“ W. I. Lenin empfing hier die Moskauer Sozialdemokraten Ganschin, die Brüder, Masslennkow, S. I. Mitzkewitsch u. a.

Jetzt soll in diesem Haus ein Lenin-Museum eingerichtet werden. Viele Exponate treffen schon ein. Sie erzählen von der Teilnahme Wladimir Iljitschs in der Organisation der Moskauer Parteiorganisation, von der revolutionären Tätigkeit jener Zeit. Das neue Lenin-Museum soll in diesem Jahr eröffnet werden.

A. ASCHMARIN

## FÜR FACHLEUTE DER LANDWIRTSCHAFT

# VERSTÄHLUNG ALS WIEDERHERSTELLUNGSVERFAHREN

Die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft sehen in den sowchos- und kolchosigen Reparaturwerkstätten sowie in den Betrieben der „Selbsttechnik“ die Einführung industrieller Reparaturmethoden und die Verbesserung der Qualität der Reparaturarbeiten bei Senkung ihrer Kosten vor.

Die Mechanikern des Gebiets Zelinograd, die den republikanischen Wettbewerb der Landwirte angeregt haben, forderten sie auf, abgenutzte Maschinenteile weitgehend wiederherzustellen.

Auf Wunsch einiger unserer Leser bringen wir nachstehend einen Artikel über Wiederherstellungsverfahren abgenutzter Maschinenteile.

Gegenwärtig kann man sich wohl kaum einen Zweig unserer Volkswirtschaft vorstellen, in welchem nicht die Maschinen den größten und schwersten Teil der Arbeit verrichten. In Transportwesen, in der Landwirtschaft, in der Industrie und im Bauwesen — überall ersetzen sie in großem Maße bereits Tier- und Menschenkraft. Und die Sättigung unserer Volkswirtschaft an Maschinen nimmt mit jedem Jahre immer mehr zu, da ohne dieses die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus unmöglich ist. Je größer aber die Zahl der sich im Betrieb befindlichen Maschinen wird, desto größer wird auch die Notwendigkeit der Organisation einer ökonomisch rationellen Reparatur dieser Maschinen. Sollen dabei alle reparaturbedürftigen Maschinenteile durch neue ersetzt werden, so würde dieses zu ungeheuren Auslagen führen. Diese Auslagen lassen sich aber um vieles verringern, wenn abgenutzte Maschinenteile restauriert, wiederhergestellt und danach von neuem in den Produktionsprozess eingeschaltet werden. Statistisch bewiesen ist, daß die Zahl solcher Maschinenteile sich auf 40 — 50 Prozent beläuft.

Diese Mängel lassen sich durch den Verstählungsprozess beheben. Der Verstählungsprozess ist ebenfalls ein galvanischer, elektrolytischer Vorgang. Sein Wesen wird an folgendem vereinfachten Beispiel verständlich. Nimmt man ein Gefäß aus säurewiderstandsfähigem Material (Glas, Porzellan), löst darin Blausäure (Kupfernitrat, Kupfersulfat, auch schwefelsaures Kupfer genannt) im Wasser auf und taucht in diese Lösung 2 Kohlenstifte, vereinigt den einen Kohlenstift mittels Kupferdraht mit dem Pluspol einer Gleichstromquelle (Akkumulator, Gleichstromgenerator), den anderen mit dem Minuspol derselben, so wird sich am Minuspol ein metallisches Kupfer abscheiden. Diese Kupferschicht wird desto dicker, je größer der Stromfluss, den man dabei verwendet und je länger das Stromdurchlassen andauert. Auf solche Weise könnte man völlig abgenutzte Kupferschichten erneuern.

Dasselbe läßt sich auch mit Details aus Eisen machen. Auch hier lassen sich auf ähnliche Weise abgearbeitete Eisenteile durch die Elektrolyse wiederherstellen bei entsprechend gewählter Lösung (Elektrolyt), betreffender Temperatur und nötiger Stromdichte. Gibt man also anstatt der Blausäurelösung eine Wasserlösung des Eisenchlorids in das Gefäß und hängt an Stelle des Plus-Kohlenstoffes ein Eisenstäbchen, so wird sich ein Eisenplättchen, bzw. Eisenteil, Eisen absätzen, wenn entsprechend der Gleichstrom eingeschaltet wird. Die Flächen der Maschinenteile,

die einer Erneuerung nicht bedürfen, schützt man mit Gummibezug (Futteral). Die Defekte der Maschinenteile, die aus dem Produktionsprozess wegen Abnutzung ausscheiden, bestehen zum größten Teil eben darin, daß an ihnen nur einzelne Arbeitsflächen durch Reibung abgeschuert sind. Da aber diese Details in vielen Fällen aus legierten Stählen hergestellt worden sind, kosten sie auch sehr teuer. Ihre Wiederherstellung wäre somit durchaus zweckmäßig und würde große Summen einsparen. Destomehr, da das Restaurationsverfahren mittels galvanischer Verstählung gegenüber anderen Verfahren dieser Art eine Reihe technisch-ökonomischer Vorteile aufweist.

Die wichtigsten davon wären: Erstens, die Chemikalien zur Herstellung des Elektrolyten sind billig und in jedem Werk vorhanden (Salzsäure, Eisendrehspäne, Kochsalz, Manganchlorid). Das Eisenchlorid, welches den wichtigsten Bestandteil des Elektrolyten bildet, läßt sich leicht an Ort und Stelle mittels Einwirkung der Salzsäure auf Eisendrehspäne gewinnen. Kochsalz und Manganchlorid löst man nachher einfach in der Wasserlösung des Eisenchlorids auf. Zweitens, die Stromausbeute ist um das 7-8fache größer als bei der Verchromung und erreicht 75—95 Prozent; Drittens, die Dicke des Niederschlags bei einer Stromdichte von 10—50 Ampere pro dm<sup>2</sup> beträgt 0,2—0,8 mm im Durchmesser in der Stunde.

J. MARTIN.

Zu den wichtigsten physikalisch-technischen Eigenschaften des galvanischen Eisenschlages gehören diese: Seine Härte erreicht bis 600 kg/cm<sup>2</sup>; die Haftfestigkeit beträgt bis 1500 kg/cm<sup>2</sup>; der Wiederherstellungsprozess verläuft bei Temperaturen von 60—90 Grad, ruft keinerlei Deformationen der Arbeitsteile, keine inneren Spannungen hervor und schwächt dieselben strukturmäßig nicht ab.

Das galvanische Verstählungsverfahren wird bereits in einer Reihe von Betrieben angewandt. In ihrer Mehrheit sind es Kraftfahrzeugreparaturwerke. Man bedient sich dabei dieses Verfahrens nicht nur zur Wiederherstellung abgenutzter Maschinenteile, sondern auch zur Erhöhung der Verschleißfestigkeit von Arbeitsflächen der Details und zur Ausbesserung verschiedenen Ausschusses.

Allen, die sich näher mit dem galvanischen Verstählungsverfahren bekannt machen wollen, kann man folgende Literatur empfehlen: Melkow M. P. — Wiederherstellung von Auto-Traktordetails durch elektrolytische Verstählung. Moskau, 1957 Verlag „AwtoTRANS“.

Melkow M. P. — Technologische Vorschrift für Wiederherstellung abgenutzter Maschinenteile mittels galvanischer Verstählung. Saratow, 1957.

Marin J. I. — Erfahrungen in der Wiederherstellung von Kombinentails.

# EREIGNISSE VERGANGENER ZEITEN

Für Stanislaw Markowitsch bleibt das Jahr 1905 unvergessen. Damals trat der 16jährige Textilarbeiter der Sozialdemokratischen Partei Polens nach Warschau zurück. Der 1. Mai rückte heran. Demonstration. Zusammenstoß mit der Polizei, die Demonstration wird auseinandergerissen.

Eine große Empörung rief unter den Warschauern die blutige Abrechnung mit den Textilarbeitern von Lodz hervor. Einer der Junitage wurde zum Tag der Solidarität mit den Textilarbeitern von Lodz erklärt. Tausend Arbeiter gingen auf die Straßen, errichteten Barrikaden. Unter ihnen war auch Stanislaw. Die Arbeiter wurden mit Kugeln empfangen. Eine traf Stanislaw. Ein böses Mal blieb ihm davon für sein ganzes Leben: er verlor ein Auge.

Im Oktober 1905 erschien das zaristische Manifest. Mit roten Fahnen und Revolutionsliedern gingen die Arbeiter auf den Theaterplatz. Sie forderten Befreiung der politischen Häftlinge. Zusammen mit den Demonstranten ging auch Stanislaw Linitzki auf die Pawiak-Straße, wo sich das Gefängnis befand. Doch die Demonstration wurde auf dem Theaterplatz von den Kosaken grausam niedergeschlagen.

Unendlich groß war die Empörung der Arbeiter. Am Abend versammelten sie sich auf der Dreina-Straße. Die Redner verlangten Freilassung der politischen Häftlinge. Und die Regierung war gezwungen,

den Forderungen der Arbeiter am anderen Tag stattzugeben. Unter den Befreiten politischen Häftlingen war auch Felix Edmundo-witsch Derszinski.

Zu dieser Zeit wurde auch eine Protestdemonstration gegen die Erschießung der Arbeiter auf dem Theaterplatz organisiert. Vor Demonstrantenkolonnen wurde die Leiche eines erschossenen Studenten der Warschauer Universität gefahren, daneben trug man seinen blutigen Mantel.

Und all diese großen Ereignisse des angestrengten Kampfes jener heißen Tage gehen in eine bescheidene Zelle hinein: „Genosse Linitzki nahm aktiven Anteil an der revolutionären Bewegung Polens.“ Sie ist einer Bescheinigung entnommen, die Linitzki vom Institut für Parteigeschichte beim ZK der VPPA ausgestellt wurde.

Hier ein anderes Zeugnis: „Im Auftrag der Partei führte er Arbeit im linken Flügel der Gewerkschaftsverbände, insbesondere im Gewerkschaftsverband der Handels- und Kontorangestellten, der unter dem Einfluß der kommunistischen Partei stand. Nur einige bescheidene Worte aus denen der Charakter eines Kommunisten, Agitators, Organisators der kommunistischen Fraktion in den Gewerkschaften erstrahlt. Er mußte Vieles durchmachen — Drohungen und Schläge. Doch das erschreckte Linitzki nicht. Seine Parteaufträge erfüllte er immer.“

Und noch ein Auszug aus der-

selben Bescheinigung: „Die Wohnung des Genossen Linitzki wurde zu geheimen Treffpunkten ausgenutzt, darin wurden Sitzungen der Parteiorgane, darunter auch des Warschauer Komitees der VPPA abgehalten.“ Ein großes fünfgeschossiges Haus in einem der bürgerlichen Viertel Warschaus. Eine mit Geschmack ausgestattete Wohnung im obersten Stock. In das Haus gehen solide, vorzüglich gekleidete Menschen. Niemand konnte ahnen, daß diese „Anständigen“ Bourgeois in Wirklichkeit illegale Kommunisten waren. Und der Wirt dieser Wohnung, Pan Linitzki — ihr Verbindungsman. Er mußte in viele Städte fahren, nach Radom, Lublin, Köln. Diese überaus schwierigen Aufträge des Parteikomitees erfüllte Linitzki glänzend. Der erfahrene Kospirant hinterlegte geschickt die Spitzel, entschlopfte aus den vielfältigen Fallen.

Die Jahre 1919-1920 waren für die Kommunisten Polens besonders schwer. Viele wurden verhaftet. Mißerfolg folgte auf Mißerfolg. Vor Linitzki stand die Aufgabe — zu erforschen, wie die Lage in den örtlichen Organisationen ist und diese Angaben dem Warschauer Komitee zuzuleiten. Dazu war ein entschlossener und mutiger Mensch nötig, der sich in beliebigen Lagen gut zurecht finden konnte. Linitzki war gerade solch ein Mensch.

Unter Zustimmung der Partei emigrierte Linitzki im Jahre 1922 in die Sowjetunion.

In der UdSSR machte er sich durch die polnische Sektion der Komintern mit vielen hervorragenden Funktionären der internationalen kommunistischen Bewegung bekannt. Er befreundete sich auch mit Klara Zetkin.

Der polnische Kommunist träumte von einer Begegnung mit Wladimir Iljitsch Lenin. Allein den lebenden Lenin zu sehen, war ihm nicht vergönnt.

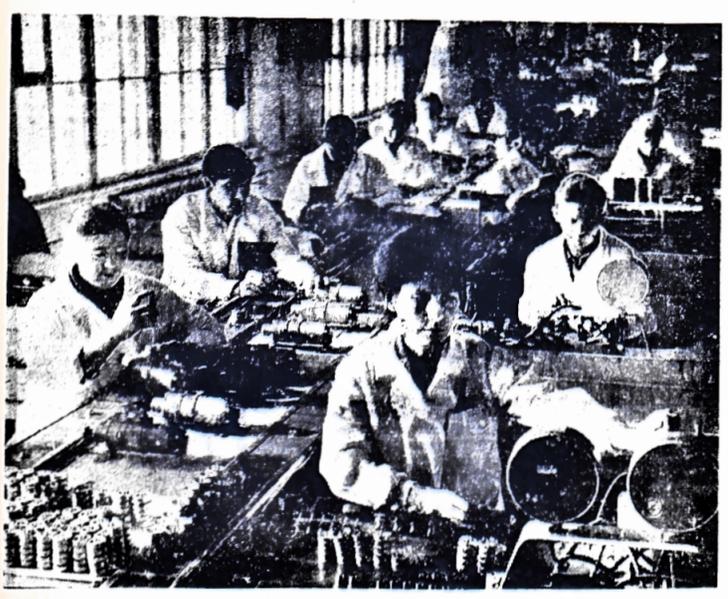
In herbem Schmerz stand Linitzki auf dem Bahnhofsplatz des Pawelzki-Bahnhofs in Moskau, wo der spezielle Zug mit der Leiche des großen Führers des Proletariats ankam. Die Mitglieder des ZK der Partei und der Regierung trugen den Sarg mit Lenins Leiche vom Bahnhof bis zum Kolonnensaal des Gewerkschaftshauses. Hier hielt der Kommunist Linitzki 10 Minuten Ehrenwache am Sarg.

Stanislaw Markowitsch Linitzki stand immer dort, wohin ihn die Partei der Bolschewiki, deren Mitglied er seit dem Jahre 1923 war, schickte. Im Jahre 1926 fuhr er nach Lissitschansk, um dort als Direktor der Chemiefabrik „Tschernowukrainen“ zu wirken. Dieses Werk hatte einst einer belgischen Aktiengesellschaft gehört und stand nun still. In kurzer Frist war Stanislaw Markowitsch Arbeiter und Fachleute für das Werk und setzte es in Betrieb. Nach drei Jahren wurde er von ZK der Partei nach Kasachstan abkommandiert. Bis zum Jahre 1956 arbeitete Linitzki hier auf verschiedenen verantwortlichen Posten. Auch schon in verdienstlichen Ruhestand stellte der Parteiveteran seine gesellschaftliche Tätigkeit nicht ein.

Man kennt ihn gut in der Stadt, besonders in der Parteioffizier der Medizin (bei der Stadtabteilung Gesundheitschutz, wo S. M. Linitzki registriert ist). Man achtet ihn für seine Prinzipientreue, seine Sachtlichkeit. Für die jungen Kommunisten ist er ein Beispiel dessen, wie man leben, arbeiten und am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen soll. Auch unter den Pionieren und der studierenden Jugend von Zelinograd ist Linitzki weit bekannt. Sie hören immer mit großem Interesse seinen Erzählungen über den revolutionären Alltag und Kampf über Lenin zu.

A. FUNK

Zelinograd



Das Ust-Kamogorsker Werk für automatische Geräte liefert ihre Produktion nicht nur an Betriebe und Behörden unseres Landes, sondern auch ins Ausland. Die hier hergestellten Geräte zeichnen sich durch eine hohe Qualität, Arbeitssicherheit und Lebensdauer aus.

UNSER BILD: Die Gesamtansicht des Montagefließbandes.

Foto: G. Gelfand (KasTAg)

# KULTUR- UND AUFKLÄRUNGSANSTALTEN AUF JUBILÄUMSWACHT

Fast alle Kultur- und Aufklärungsanstalten der Republik beteiligen sich am Wettbewerb für das Recht „Kulturarbeit ausgezeichnet“ genannt zu werden. 258 Bibliotheken und 102 Klubs der Republik sind durch diese Namen schon gewürdigt worden.

In den Wettbewerb getreten, sind die Kultur- und Aufklärungsanstalten bestrebt, die Arbeit so zu organisieren, daß die Propaganda der Errungenschaften der Sowjetmacht in 50 Jahren zur täglichen Sorge jedes Klubs und jeder Bibliothek werde.

## Inhalt und Form

In den Klubs und Bibliotheken der Gebiete Kysyl-Orda, Ost-Kasachstan, Kustanai, Pawlodar und anderer wurden Ausstellungen von Buchillustrationen zu den Themen „Die Beschlüsse des XVIII. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen“, „Start des Planjahr fünf“, „Der Schritt unserer Epoche“ u. a. organisiert.

Festen Fuß fassen im Leben der Kultur- und Aufklärungsanstalten die thematischen Abende. Treffen dreier Generationen, die Propaganda neuer Sitten und Riten, neue sowjetische Feiertage wie z. B. das Erntefest, Tag des Viehdichters, das Geleit in die Sowjetarmee u. a.

An die 3 000 Bibliotheken der Republik haben das Bibliotheksbuch in jede Familie des Dorfes gebracht. Kennzeichnend ist auch, daß jeder zweite Einwohner der Republik Leser einer Bibliothek ist. Im Verlaufe des vergangenen Jahres wurden in der Republik 96 Millionen Bücher gelesen.

Die besten Kulturveranstaltungen zeichnen sich dadurch aus, daß sich ihre Aktivität nicht nur auf die Organisation der kulturellen Maßnahmen innerhalb der Kulturstätten beschränkt. Die Klub- und Bibliotheksleiter gehen in die Farm- in die Brigaden, helfen den Kolchosbauern und Sowchosarbeitern die Errungenschaften der Wissenschaft und die fortschrittlichen Erfahrungen einzubringen.

Eine interessante und inhaltreiche Arbeit führt unter den Kolchosbauern die Dorfbiobliothek der 3. Farm des Kolchos „Semedeloz“, Rayon Alga, Gebiet Aktjubsinsk, durch. Die Leiterin der Bibliothek Soja Polterchak hat eine illustrierte Schaufel „Die Beschlüsse des XVIII. Parteitags der KPdSU ins Leben“, eine Lenin-Ecke, wo Lite-

ratur über Lenin ausgestellt ist, eine Buchausstellung mit einer Empfehlungsliste für die Literatur „Lenins Ideen leben und siegen“ und ein Plakat „Ewig lebendig“ ausgestellt. Nicht selten werden in der Bibliothek Treffen verdienter Arbeiter mit der Jugend organisiert.

Die meisten Bibliotheken der Republik beteiligen sich aktiv an der öffentlichen Unions-Jubiläumsschau der Bibliotheken, an den Unions-Leserkonferenzen „Auf dem Wege der Väter“ und „Mein Heimatland“ und an republikanischen Leserkonferenzen „W. I. Lenin und die Errungenschaften des Großen Oktober“.

Die Bibliotheken der Rayons Ossakarowka, Derschinski und Shanaarka des Gebiets Karaganda haben Leserkonferenzen über die Bücher von W. W. Wassiljow „Die Freunde von der Petrowskaja“, von W. I. Lenin „Die Aufgaben des Jugendverbandes“, „Die große Initiative“, thematische Konferenzen „Lenin als Genosse und Mensch“, und „Lenins Gestalt in der schönen Literatur“ veranstaltet. Die Rostower Dorfbiobliothek führte für die Zuhörer des Zirkels zum Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus eine thematische Konferenz „Der Große Oktober und unsere Epoche“ durch, organisierte die monatliche Zeitschrift „Von der Fabel bis zum Welttraumflug“, wobei die Erzählung mit Bildern des Films „Das russische Wunder“ illustriert wurde. Die anschauliche Propaganda der Massenagitation vereinigt, erzielte diese Bibliothek die Erhöhung des Verleihs von zehntausend Büchern.

## Treffen mit Veteranen

In den Klubs und Kulturhäusern. Roten Ecken und Jurten pflegt man oft Treffen mit namhaften Arbeitern, Veteranen der Oktoberrevolution, Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges. Im Kulturhaus namens Kirow der Stadt Lenger, Gebiet Tschimkent, war dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht ein Treffen mit den Revolutionärveteranen Nikolai Djakov, Iwan Protopow und Alexej Krasnow gewidmet, die über die Unterstützung des Aufstands in Kronstadt und über die Begegnung mit W. I. Lenin erzählten.

Die Einwohner dieser Stadt trafen sich auch mit dem Helden der Sowjetunion, dem Sergeanten Niko-

lai Swinarschuk, dem ehemaligen Parteiorganisator einer Maschinengewehrkompanie. Er erzählte den Versammelten, wie er im Kampf seinen verwundeten Kameraden Swinarschuk müde, tödlich führende Kämpfe seine Kameraden gegen die Feinde führte. Er erzählte, wie er im Kampf seinen verwundeten Kameraden Swinarschuk müde, tödlich führende Kämpfe seine Kameraden gegen die Feinde führte.

Im Rayon Sarkand, Gebiet Alma-Ata, sind die Begegnungen mit den Teilnehmern der Kämpfe für die Sowjetunion zur Tradition geworden. Im Februar vorigen Jahres, am Tage der Sowjetarmee fand im Kulturhaus ein Treffen mit dem Offizier Menschow statt. Lobhaft waren die Erinnerungen der anwesenden Veteranen der Tschekasserverteidigung, Teilnehmer des Bürger- und Vaterländischen Kriegs. Nach dieser Zusammenkunft unternahm das Kulturhaus gemeinsam mit der Komsomolorganisation einen Streifzug, um den Zustand der historischen Revolutionsdenkmäler, die das Andenken im Kampf für die Sowjetmacht Gefallenen verewigen, zu prüfen.

Im Dorf Tscherkassk wurde ein Museum des Kampfnahmes gegründet. Früher befand es sich in einem kleinen Zimmer, dann wurde es in das Gebäude des Kampfnahmestabs überführt und mit neuen Exponaten komplettiert.

Während dieser Begegnungen wird oft darüber gesprochen, wie das neue Leben in den Kolchosen, Sowchosen des Siebenstromgebiets aufgebaut wurde. So traf sich die Jugend im Klub des Kirow-Sowchos mit dem ersten Organisator des Kolchos, Gen. Kanlybajew. Der Vertreter der landwirtschaftlichen Produktion erzählte über die Kollektivierung im Jahre 1929, über den Kampf der örtlichen Aktivisten und Komsomolzen mit den Kulaken. Darüber, wie 50 Bauernhöfe, die keine Maschinen und Geräte besaßen, dem Kolchos beitrugen und den Vorteil der gemeinschaftlichen Wirtschaftsführung in der Tat bewiesen.

## Kulturstätten im Wettbewerb

Die Kulturabteilung des Rayons Schemonaicha führte gemeinsam mit dem Rayonpartei- und Komsomolkomitee eine Beratung der Kulturarbeiter des Rayons über die Fragen der Vorbereitung zur Feier des 50. Jahrestages des Großen Oktober und des 100. Geburtstag-

W. I. Lenins durch. Es wurde ein Wettbewerb für den besten thematischen Abend zu diesen Daten angekündigt.

Einer dieser literarisch-musikalischen Abende zum Thema „Nie erlischt der Ruhm dieser Tage!“, der im Rayonkulturhaus in Schemonaicha gemeinsam mit der Komsomolorganisation der Ostrowskischule veranstaltet, verlief folgendermaßen:

Im Hintergrund der Bühne war ein Modell des Erdballs aufgestellt, an dem das Komsomolbanner angebracht war. Zu beiden Seiten die Ziffern 1918 — 1966. Feierlich erklang „Warschawjanka“. Im Laufe des Abends wurden die 5. Orden, mit denen der Komsomol ausgezeichnet wurde, ans Banner befestigt.

Mit seinen Erinnerungen trat der Teilnehmer des Aufstandes in Schemonaicha, der ehemalige Partisan, heute Personalrevisor W. I. Zjankow auf. Zu diesem Abend hatte die Rayonbibliothek eine historische Übersicht „Aus der Vergangenheit“ vorbereitet, aus der die Zuhörer erfuhr, daß in den 39 Siedlungen früher nur 3 Anfangsschulen waren, in denen 220 Kinder lernten. Die medizinische Betreuung des ganzen Amtsbezirks war einem Arztgehilfen anvertraut.

## Niemand wird vergessen

Eine große politische Massen-Kultur- und Aufklärungsarbeit führen in den entlegenden Viehzuchtgebieten, an den Baustellen und Erderschürfungen des Gebiets Gurjew die Arbeiter der Autoklubs durch. 73 Autoklubs bedienen ständig die Fischer, Viehzüchter und Erdarbeiter. Die Autoklubsleiter erfinden die verschiedensten Arbeitsformen: Konzerte der Kulturbrigaden, Aufnahmen von Auftritten der Bestarbeiter, auf Tonband, Vorlesungen. Der Leiter des Autoklubs Nr. 4, Rayon Mangistauski, Gen. Daubajew ist durch seine schöpferischen Einfälle besonders berümt. Dieser uner-müdete Organisator hat 8 Wandzeitungen, 26 Kampflätter, 6 Radiozeitungen herausgegeben, 113 Verlangungen gemacht.

Die Kultur- und Aufklärungsanstalten vergessen auch die atheistische Arbeit nicht. Im Rayon Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan, wo es unter der Bevölkerung nicht wenig Gläubige gibt, wurden Gruppen für atheistische Propagan-

da gegründet. Im Kolchos „XX. Parteitags der KPdSU“ leitet diese Gruppe der ehemalige Sekretier R. I. Hahn. Jeder Atheist führt in bestimmten Familien Propaganda, und die Resultate bleiben nicht aus. Während die Jugend des Dorfes Konjuchowo in den vorigen Jahren den Klub nicht besuchte, so wurde 1965 hier schon ein Laienkunstkollektiv organisiert.

Im Klub des Dorfes Sugotowo wurde ein interessanter Abend zum Thema „Warum bekämpfen wir die Religion?“ organisiert und mit vielen Beispielen illustriert, welche zeigen wie die Religion die Menschen betrügt. In den Klubs des Rayons werden Filmfestivals dokumentar-wissenschaftlicher und atheistischer Filme veranstaltet. Es wurden Leser- und Zuschauerkonferenzen über die Filme „Der Weg aus der Finsternis“, „Die Beichte“ und „Der Weg durch die Nacht“ abgehalten.

## Mängel beseitigen

Zur Belebung der Arbeit der Kultur- und Aufklärungsanstalten zum nahenden 50. Jahrestag der Sowjetmacht hat das Ministerium für Kultur in diesem Jahre einen republikanischen Wettbewerb individueller Darsteller, ein Seminar für Leiter der Tanzkollektive und Regisseure der Volkstheater organisiert. In der Republik wurden Wettbewerbe für die beste dramatische Werk, Lied, Intermezzo usw. angekündigt.

Und dennoch ist in der Tätigkeit der Kultur- und Aufklärungsanstalten noch häufig Passivität und gleichgültiges Verhalten zu den Forderungen und Wünschen der Bevölkerung zu beobachten. Viele Kulturherde des Dorfes stehen der Produktionstätigkeit in den Kolchosen und Sowchosen fern, ihre Arbeit beschränkt sich nur auf Filmvorführungen, im besten Falle werden Tanzabende veranstaltet. Zu dieser Zahl gehört eine Reihe von Dorfklubs und Bibliotheken der Gebiete Kysyl-Orda, Gurjew, Kokschehat, Nordkasachstan, Pawlodar und anderer Gebiete.

Möge die gute Initiative der besten Kultur- und Aufklärungsanstalten, die nicht auf die Zahl der Maßnahmen, sondern auf die grundsätzlichen Veränderungen im kulturellen Leben des Dorfes gerichtet sind als gutes Beispiel für die rückständigen verstanden werden. Jeder Klub, jede Bibliothek soll sich ein Programm des würdigen Begehens des Jubiläums unseres Staates ausarbeiten, ein Programm, in dem jeder Schritt des kulturellen Aufbaus bestimmt wurde.

A. TSCHUMASOWA,  
Oberinspektor der Verwaltung für Kultur- und Aufklärungsanstalten des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR.

# Das blaue Schiff

Unsere mechanisierte Arbeitsgruppe hat im Jahre 1966 von jeden der 35 Hektar Baumwollsaaten 25 Zentner Robbaumwolle geerntet.

Ich arbeite als Mechanisator seit 1954. In diesen Jahren habe ich auf vielen Maschinen gearbeitet, doch am besten gefäll mir das „blaue Schiff“. Die neue Baumwollerntemaschine. Im Jahre 1966 habe ich mit dieser Maschine etwa 100 Tonnen Robbaumwolle geerntet und täglich mein Soll übertrafen. Bei einem Plan von 2 Tonnen erzielte ich täglich bis zehn Tonnen und erzielte mit dieser Maschine eine Spitzenleistung im

Gebiet Tschimkent. Die Einbringung einer Tonne Robbaumwolle mit der Maschine kostet kaum 4 Rubel, während diese Arbeit, mit der Hand vollführt, auf 40 Rubel zu stehen kommt. Deswegen wird unser Maschinenpark von Jahr zu Jahr vergrößert und immer besser ausgedübelt.

Wir wollen auch im neuen Jahr eine führende Stellung im Gebiet behaupten. 12 Tonnen pro Schicht ernten — für diese Leistung werden wir im neuen Jahr kämpfen.

R. MOOR,  
Mechanisator  
Sowchos „Keleski“,  
Gebiet Tschimkent.



Belorussische SSR. Das Kollektiv des Borisow Heimatkundemuseums in Borisow, Gebiet Minsk, bereitet sich aktiv zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht vor.

Es sind bereits Expositionen zu den Themen: „Der Große Lenin erleuchtet uns den Weg“, „Die Sache Lenins lobt und siegt“, „Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen“ und „Borisow in den Jahren der Sowjetmacht“ eröffnet worden.

Ins Museum sind neue Dokumente und Fotos über die ersten Jahre der Sowjetmacht im Rayon Borisow eingelangt.

UNSER BILD: Der Museumsdirektor K. I. Guschlanin und der wissenschaftliche Mitarbeiter Sh. W. Gilewitsch machen sich mit den neuen Dokumenten bekannt.

Foto: P. Nowatorow (TASS)



Langsam bewegt der Reigen. Die Jungen halten halten einander an den Händen und schaukeln rhythmisch. Ihre Bewegungen sind bald schwebend und etwas nachlässig, bald heftig und stürmisch. Das ist Udsh — einer der ältesten Kabardinischen Volkstänze.

Außer Udsh tanzen Jungen und Mädchen andere Tänze, darunter Kafe — einen Tanz mit schwebenden und leichten Bewegungen. Tanz der Liebe. Der Sibatanz demonstriert Heldenmut, Schnelligkeit und Geschicklichkeit der Männer. Bei jedem Fest wird die Vorstellung „Jutiger Ziegenbock“ gezeigt. Das ist ein auf alle Traditionen zurückblickender Wettbewerb der Lieblinge des Volkes — der Spaßmacher und Akrobaten, die in Ziegenbockrollen auftreten. Vier charakteristische kabardinische Volkstänze bilden die Grundlage des Repertoires von „Kabardinka“ — eines Volkssensombles der Kabardin und Balkaren.

Die Künstler von „Kabardinka“ tanzen unter Begleitung von Surna Schusch (eine Art Hirtenflöte), Ziehharmonika und Doul (eine kleine Trommel). Die Musiker tanzen mit wie es sich nach dem kabardinischen Brauch gehört.

UNSER BILD: Ensemble „Kabardinka“. Dieses obligatorische Element des kabardinischen Tanzes grenzt schon an Akrobatik.

Foto: FELDMAN (APN)

# Hundert Jahre der kasachischen Sprachkunde

100 Jahre sind verflossen, seitdem das planmäßige Studium der Sprache des kasachischen Volkes begonnen wurde. Unser Korrespondent wandte sich an den bekannten sowjetischen Turkologen, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, S. K. Kenesbajew mit der Bitte, über die Hauptetappen dieser wichtigen Arbeit und über ihre Bedeutung für die Weltlinguistik zu erzählen.

Der Anfang des Studiums der kasachischen Sprache, sagte der Gelehrte, fällt zeitlich mit der Herausbildung der Turkologie als selbständiger Zweig der Orientalistik zusammen. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß diese Sprachwissenschaft ihre Entstehung und Entwicklung vor allem den vaterländischen Gelehrten zu verdanken hat. Die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts war besonders reich an prominenten Orientalisten-Turkologen, deren Werke eine ganze Epoche im Studium der türkischen Sprachen darstellten. In jener Zeitperiode nahm die russische Turkologie den führenden Platz in der Weltorientalistik ein. Es ist auch ganz gesetzmäßig, daß man in der russischen Turkologie zum erstmaligen über die Sprache des kasachischen Volkes vor hundert Jahren ernstlich zu sprechen begann. Bahnbrechend im Studium unserer Sprache war N. I. Iminski. Ich bemerke, daß die lexikalischen Materialien von N. I. Iminski den folgenden zweisprachigen Wörterbüchern zugrunde gelegt wurden.

Einen riesigen Beitrag leisteten dazu, das Akademiestglied W. W. Rádlow („Versuch eines Wörterbuchs der türkischen Mundarten“) und Professor P. M. Melioranski („Kurze Grammatik der kasach-kirgisischen Sprache“). Ihre Werke haben auch in unsere Zeit an Bedeutung nicht eingebüßt. Im ganzen erschienen zur kasachischen Sprachkunde bis zur Oktoberrevolution an die 250 Arbeiten: es sind dies zweisprachige Wörterbücher, Artikel, Aufsätze, Lehrmittel und Grammatiken.

Ein wahrlich tiefes und allseitiges Studium der kasachischen Sprache setzte, in unserem Lande nach

der Errichtung der Sowjetmacht ein. Als Haupttriebkraft im praktischen Studium und der theoretischen Ausarbeitung der Sprachprobleme ist die soziale und nationale Gleichberechtigung des kasachischen Volkes zu betrachten, die es vor einem halben Jahrhundert bekommen hat. Die Schaffung eines großen Netzes von Schulen in der Muttersprache, die massenhafte Herausgabe von Zeitschriften, populär-wissenschaftlicher und anderer Literatur, die Eröffnung von Hochschulen, die Entwicklung der Wissenschaft und Technik haben die Funktion der kasachischen Sprache, wie noch nie zuvor erweitert. Vor den Sprachforschern entstand eine Reihe von Aufgaben in der Analyse und Verallgemeinerung des sprachschaffenden Prozesses. In den 20er — 30er Jahren wurde eine ernste Arbeit in der Schaffung und Uniformierung eines national-unitären Schreibsystems, der Erforschung des Problems der Morphologie, der Syntax und Phonetik der kasachischen Sprache geführt. Es wurde die Arbeit an den Wörterbüchern der Zweigmorphologie entfaltet, man begann ernst Lexikologie und Dialektologie zu erforschen.

Dieser wichtigste Fragenkomplex konnte ohne eine allseitige Erforschung des Entscheidungsprozesses der Literatursprache, deren lexikalische Bereicherung, stilistische und grammatische Vervollkommnung in der Sowjetperiode mit wachsendem Tempo geschah, nicht erfolgreich gelöst werden.

Es sei auf den wichtigen Beitrag hingewiesen, den in diesen Jahren die großen kasachischen Linguisten C. Shuhanow, S. Shjebajew, S. Amansolow, N. Sauranbajew, M. Balakajew, G. Mussabajew, G. Bagajew, S. Sarybajew, A. Iskakow, A. Chassenow u. a. beim Studium verschiedener Probleme der kasachischen Sprachkunde geleistet hatten. Außerdem möchte ich auch die fruchtbringende wissenschaftliche Forschungsarbeit der zahlreichsten starken Gruppe der jungen kasachischen Gelehrten aus der Akademie der Kasachischen SSR, der Universität und den pädagogischen Instituten erwähnen, die in dieser Zeitperiode und besonders im letz-

ten Jahrzehnt herangewachsen sind. In der Geschichte der Erforschung der kasachischen Sprache nimmt die Nachkriegszeit sowohl ihrem Umfang als auch der Tiefe der theoretischen Arbeiten nach, einen besonderen Platz ein. Eine große Entwicklung hatte in dieser Periode die kasachische Dialektologie.

In der letzten Zeit haben die Sprachforscher Kasachstans eine Reihe wichtiger Arbeiten in Lexikologie und Lexikographie geschaffen. Es wurden russisch-kasachische terminologische, ein erläuterndes orthographisches und ein synonymisches Wörterbuch geschaffen. S. K. Kenesbajew hob besonders das fundamentale Werk eines Autorenkollektivs, das „Erläuternde Wörterbuch der kasachischen Sprache“ in zwei Bänden hervor.

Es wurden Forschungsarbeiten herausgegeben, die verschiedenen Problemen des grammatischen Aufbaus gewidmet sind. Darunter sind zwei Monographien „Die moderne kasachische Sprache“, in denen eine geordnete Charakteristik der Phonetik und der Morphologie der kasachischen Sprache, die phonetisch-grammatischen Normen derselben und ihr lexischer Bestand dargelegt sind.

Einen großen Aufschwung nehmen die Forschungen der kasachischen Literatur- und Volkssprache an. Diese Arbeit wird in zwei Richtungen geführt — es wird die Entstehung und die Entwicklung der Literatursprache studiert und Denkmäler des türkischen Schrifttums erforscht. In diesem Zusammenhang sind die Forschungen einer Reihe kasachischer Sprachwissenschaftler über Sprache und Stil der Werke Abas und anderer Fragen der Literatursprache bedeutsam. Ich möchte auch die wertvollen Arbeiten über die Sprache der Schriftdenkmäler der Samukentkulturschicht und der Samukentkulturschicht hervorheben.

Es wurde eine erfolgreiche Arbeit im vergleichenden Studium der kasachischen, russischen und einiger anderer Sprachen geführt. Daran beteiligten sich die Linguisten der republikanischen Akademie, der Universität, des pädagogischen Instituts Alma-Ata und einiger anderer Städte der Republik.

Ferner verweilte S. K. Kenesbajew auf den Hauptproblemen der uigurischen Sprachkunde. Die uigurische Sprache, sagte er, fesselt schon lange die Aufmerksamkeit der vaterländischen und ausländischen Forscher. Jedoch hat die uigurische Philologie nur während der Sowjet-

macht eine große Entwicklung erfahren.

In der Vorbereitung junger Fachleute auf dem Gebiet der experimentellen Phonetik erwiesen uns die Wissenschaftler des 1. Moskauer Staatlichen Pädagogischen Maurice-Thorez-Instituts, besonders Professor W. A. Artjomow, die der Leningrader Staatlichen Sbdanow-Universität Professor L. K. Sinder, sowie der große Spezialist der mathematischen Linguistik Professor R. G. Piotrowski eine große Hilfe.

Unser Institut für Sprachkunde ist zum Zentrum des linguistischen Denkens in der Republik geworden. Sein Kollektiv legt nicht ohne Erfolg den Grundstein zur Schaffung einer Reihe von theoretischen Richtungen (Schulen) der kasachischen Sprachkunde. Es muß die Notwendigkeit einer weiteren, noch tieferen Ausarbeitung der Probleme der kasachischen Sprachkunde hervorgehoben werden, indem man sich besonders den theoretisch-historischen Problemen zuwenden soll. Die Wissenschaftler des Instituts bereiten sich eifrig zum würdigen Begehen des großen Datums, des 50. Jubiläums der Sowjetmacht vor.

S. K. Kenesbajew bemerkt weiter, daß man sich für die kasachische Sprache in den letzten Jahren weit über die Grenzen der Republik interessiert. Gegenwärtig wird sie in einer Reihe großer Hochschulen des Landes unterrichtet. Auch im Ausland interessiert man sich für die kasachische Sprache und Literatur immer mehr.

Alles Gesagte zusammenfassend, muß ich bemerken, daß man die Geschichte der kasachischen Linguistik in zwei lange nicht gleichwertige Etappen einteilen kann: in die Vorkriegs- und in die Nachkriegsperiode, erklärte S. K. Kenesbajew. 50 Jahre vor der Sowjetperiode wurde die Basis für die Entfaltung der Forschungen der kasachischen Sprache geschaffen. Doch nur in den Jahren der Sowjetmacht hat sich die kasachische Sprachkunde endgültig gestaltet.

Gegenwärtig stehen vor den Sprachforschern unserer Republik neue große Aufgaben. Sie müssen die Forschungen auf dem Gebiet der funktionalen und innerstrukturellen Entwicklung der reichen, stilistisch verzweigten Literatur- und Staatssprache der kasachischen sozialistischen Nation fortsetzen. Die Linguisten Kasachstans werden ihre ganze Kraft, Energie und Kenntnisse aufbieten, um das rühmreiche 50. Jubiläum des Großen Oktober würdig zu begehen.

(KasTAg)

